



Gustav Düsing

Studio 8



it came to pass, not to stay  
sunsight to sunclipse  
Pavillon für die Villa Massimo und die Villa Almone



**Gustav Düsing**, geboren 1984 in Münster, studierte Architektur an der Architectural Association School of Architecture in London (AA Dipl.) und lebt und arbeitet in Berlin. Neben der Tätigkeit als Architekt und der Teilnahme an zahlreichen Kunst- und Architekturausstellungen, darunter die erste Antarctic Biennale 2017, unterrichtete er an zahlreichen Universitäten darunter die UdK Berlin, TU Braunschweig, Cornell University in Rome und im Jahre 2021 erhielt er eine Gastprofessur an der Università Roma Tre. Durch ständiges Experimentieren mit Struktur und Material sucht Gustav Düsing nach neuen architektonischen Lösungen, die auf unsere aktuellen ökologischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen reagieren können.

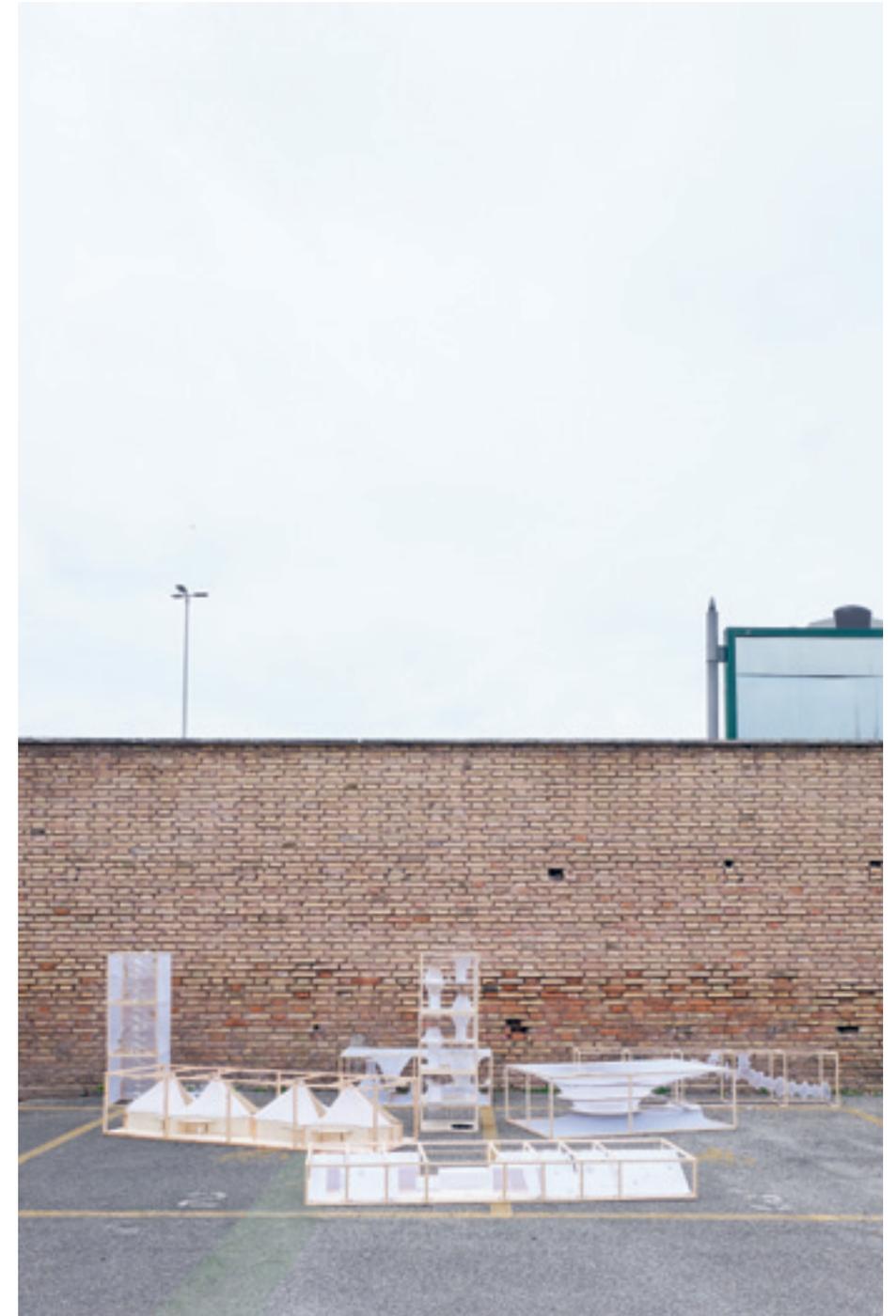


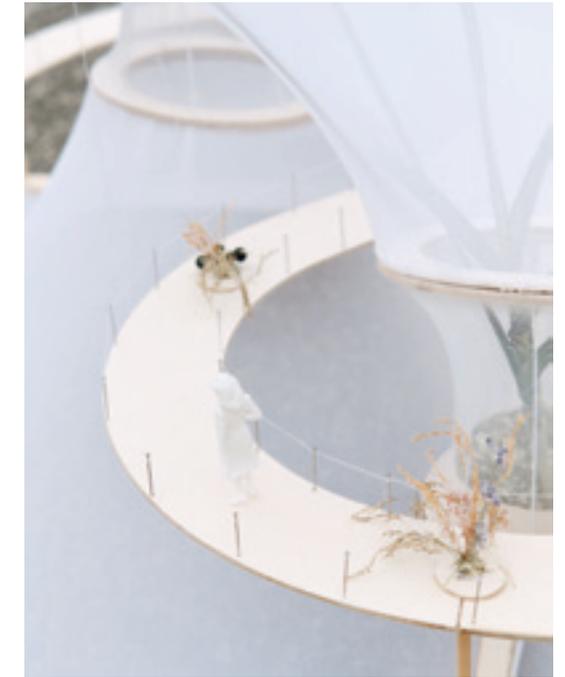
Die in der Villa Massimo entstandenen Arbeiten beschäftigen sich in verschiedenen Maßstäben mit der Hinterfragung statischer Architekturmodelle. Die zugrundeliegende These ist, dass sich die Architektur besser an Situationen wie Pandemien, Extremwetter oder Krieg anpassen können muss.

Eine wandelbare Architektur kann zum Beispiel auch grundsätzlich materialärmer sein. Schnell transportierbare Leichtbauelemente oder textile Wände, die mit wenigen Handgriffen eingezogen werden können, sind Hilfsmittel einer neuen Architektur, die ortsungebunden, durchlässig und flexibel ist und dabei auch Ressourcen schont.

Eine solche Architektur würde auch bedeuten, westliche Standards von Konsum und Komfort zu hinterfragen: Welche Innenraumtemperaturen brauchen wir wirklich? Hat eine Öffnung der Architektur zum Außenraum nicht sogar das Potenzial, ein verlorengegangenes Verhältnis zur Umwelt zu rekonstruieren?

Die Auflösung der Begrifflichkeiten von Innen und Außen und die grundsätzliche Frage, welche unserer täglichen Aktivitäten ohne statische und thermische Hülle auskommen könnten, würde nicht zuletzt auch eine neue Art von Urbanität erzeugen. Mit Blick auf die Pandemie würde so eine zukunftsfähige Alternative zu unserem Innenraumleben geschaffen. Auch im Privaten könnte eine Neudefinition des Begriffs *Komfort* zu neuen sozialen Konstellationen führen. Ein hoher Grad an Komfort geht meist mit einem hohen Grad an Privatsphäre einher. Hier Abstriche zu machen bedeutet zwangsläufig, seinen Aufenthaltsort zu teilen; Räume gemeinschaftlich zu nutzen ist effizient. Eine programmatische Bespielung von gebautem Raum rund um die Uhr verhindert tagszeitenabhängigen Leerstand und führt ultimativ zu vollkommen neuen Architekturtypologien. Die hier gezeigten Arbeiten nähern sich diesen Themen auf verschiedene Weise und verstehen sich als experimentelle Prototypen.





Für das Entwurfsstudio **it came to pass, not to stay** als Teil einer Gastprofessur an der Università Roma Tre wurde gemeinsam mit den Studierenden eine neuartige Wohngemeinschaft entwickelt, die als architektonisches Modell für eine nahe Zukunft von Materialknappheit und Umweltbewusstsein steht. Jeder Entwurf wurde zu einer Zelle in einer größeren Struktur, die auf Stelzen über einem der Natur überlassenen Areal schwebt. Die Studierenden beschäftigten sich intensiv mit der Fragestellung der Auflösung der klassischen Konzeption von privaten Innenräumen und öffentlichen Außenanlagen und welche Bereiche des täglichen Lebens welche Art von architektonischer Hülle benötigen. Entstanden sind dabei dreidimensionale Verschachtelungen von öffentlichen und privaten Bereichen, von Innen und Außen, von Erschließung und Freiflächen. Der Entwurf schafft es dabei, auf der einen Seite mit räumlichen, organisatorischen Vorschlägen und auf der anderen Seite mit strukturell konstruktiven Lösungen ein Zukunftsmodell für eine mögliche Kohabitation von Mensch, Natur und Klima aufzuzeigen.





### **Sunsight to Sunclipse, 2021**

*kinetische Installation*

*Baumwollschirm, Speichenrad, Solarpaneele,  
Steuerbox und Elektromotor*

*8 × 8 × 4 m*

Der Titel *Sunsight to Sunclipse* bezieht sich auf die Erde, die sich um die Sonne dreht, das heißt die Sonne geht nicht auf, sondern wird sichtbar — *Sunsight* — und verdunkelt sich am Abend wieder für unser Sichtfeld — *Sunclipse*. Die Atmosphäre kann also als gigantische architektonische Hülle verstanden werden, in der wir mit anderen Spezies zusammenleben. Der Begriff wurde von Richard Buckminster Fuller geprägt, der in seinem Buch *Operating Manual for Spaceship Earth* die Erde mit einem Raumschiff vergleicht.

Das konventionelle Konzept der Architektur besteht darin, uns vor den rohen Kräften der Umwelt zu schützen, indem sie statisch und robust ist. Die architektonische Hülle ist die Schnittstelle zwischen Innen und Aussen und hat bis heute einen starken Einfluss auf unser Verhältnis zur Natur. *Sunsight to Sunclipse* nutzt Naturgesetze, um einen Raum zu schaffen, der weich ist und in einem direktem Austausch mit der Umwelt steht.

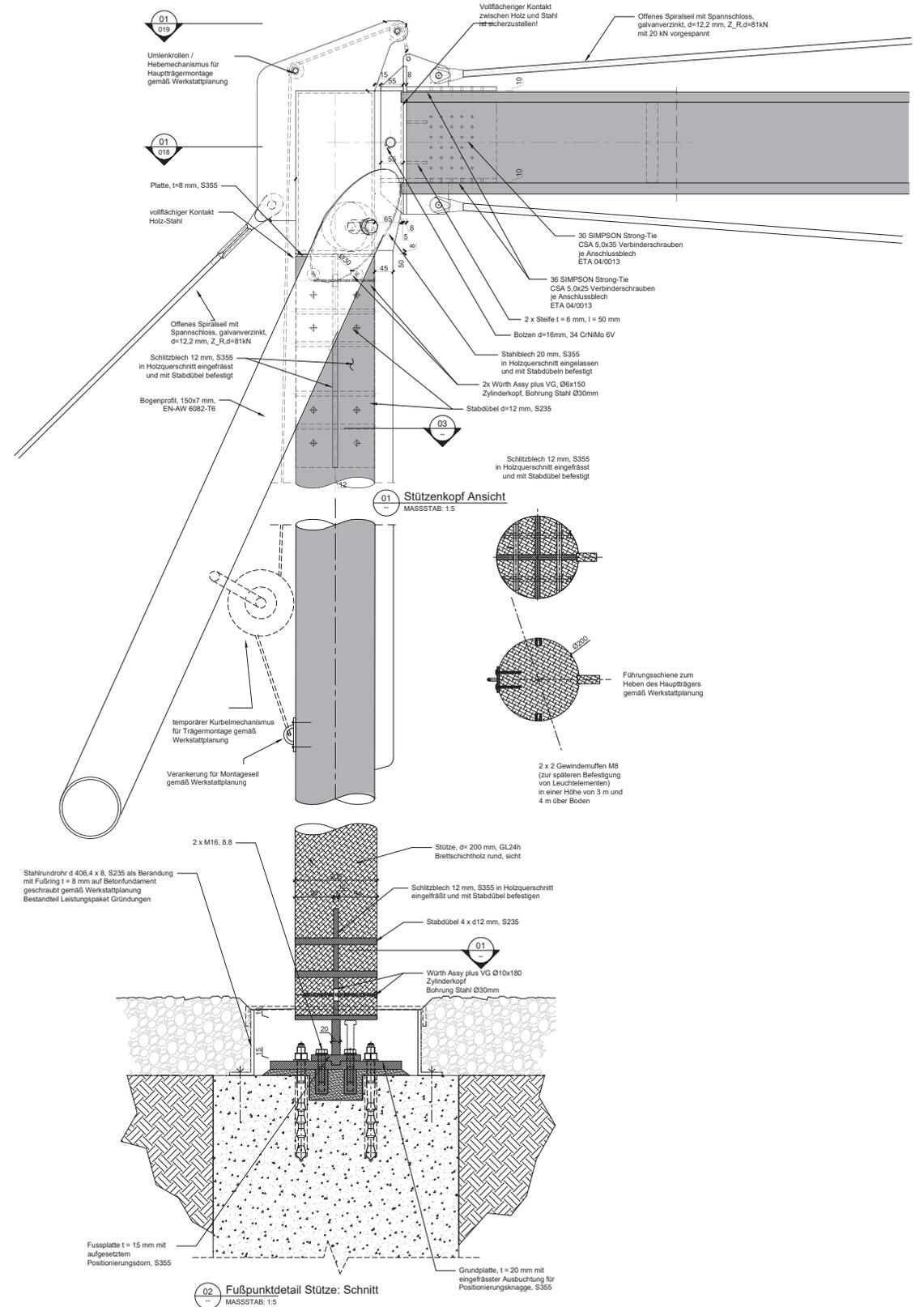
Kann Architektur eine Atmosphäre sein, also Schutz bieten und gleichzeitig ein lokales Klima erschaffen? Durch die Nutzung der Sonnenenergie verhält sich die Installation synergetisch mit Planetenkonstellationen und ist eine direkte Energieumwandlung in einen klimatisierten Raum. *Sunsight to Sunclipse* kommt ohne Struktur aus, entsteht nur bei Sonnenschein und nimmt dabei ständig neue Formen an. Der Coriolis-Effekt erzeugt dabei Wellen ähnlich den Rossby-Wellen, planetarischen Wetterphänomenen, die großen Einfluss auf unser Klima haben und sich wie ein Dach über unseren Köpfen bewegen.







**Kann eine architektonische Struktur an zwei Orten existieren?** Für die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Rom und die Deutsche Akademie Rom Villa Massimo wurde eine leichte Zeltstruktur entwickelt, die es den Institutionen erlaubt, trotz der Pandemie größere soziale Veranstaltungen und Kunstevents zu organisieren. Es stellte sich die Frage, wie viel geschlossene Architektur nötig ist und welche Aktivitäten in Zukunft möglicherweise im Außenraum stattfinden könnten. Das Zelt ist modular konzipiert und kann sich der Größe und der Art der Veranstaltung anpassen. Die mit Schlaich Bergermann Partner entwickelte Struktur kann schnell errichtet werden und pendelt zwischen den beiden Institutionen.





---

**Gustav Düsing | Studio 8**

Rompreisträger | *vincitore del Premio Roma 2020/21*

---

Herausgeberin | *edito da*

**Julia Draganović**

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo

*Accademia Tedesca Roma Villa Massimo*

Largo di Villa Massimo 1–2

00161 Rom | *Roma*

[www.villamassimo.de](http://www.villamassimo.de)

---

Redaktion | *redazione*

**Julia Trolp**

---

Copyright © 2022

**Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und der Autor**

*Accademia Tedesca Roma Villa Massimo e l'autore*

---

Bildnachweis | *crediti fotografici*

**Leonhard Clemens** (S. pp. 4, 5, 6, 7)

**Gustav Düsing** (S. pp. 1, 10, 12/13, 14, 16),

**Johannes Förster** (Cover copertina, S. pp. 8/9, 11),

**sbp schlaich bergemann partner** (S. p. 15)

---

Grafischer Entwurf und Lithografie | *grafica e litografia*

**Gustav Düsing, Carsten Wittig**

---

Druck | *stampa*

**Pöge Druck, Leipzig**

---

ISBN 979-12-809620-5-8



DEUTSCHE AKADEMIE ROM  
VILLA MASSIMO